Gründliche und Denckwürdige RELATION Der newlichen Cosaken-Revolte Wider Die Cron Polen/

Vnter Commando
Gen. Chmielincki, als Gen. Hauptman/
Pultorock Cosaku, Obristen/
und Krziwanos, Obristen/
als Vornemsten Häuptern der Cosaken/
Von Anfang bis zur newlichen/ (Gott sey Lob!) unverhofften
Friedens-Composition,
so hiebey gefüget/
und darauff ertheilten Königl. Perdon,
Nach bewusten und zum theil selbst erfahrnen Umbständen kürtzlich verfasset
Durch einen Namhafften Officirer/
jedoch dabey des Friedens Liebhabern.

ANNO 1649.

IN was hochbetrübten Zustand und weit aussehendes gefährliches Unwesen die hochlöbliche Cron Polen / benebenst deroselben incorporirte Fürstenthümber und Länder alsobald seyn gesetzet worden; Nachdeme der Aller-Durchläuchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr / Jhr. Königl. Maytt. zu Polen und Schweden / ULADISLAUS der IV. Glorwürdigster memori, auff Dero vorhabende Rückreyse von der Wilda nacher Warschaw / nach außgestandener hochbeschwerlichen Leibes-Kranckheit / deß höchsten und allmächtigen Gottes unerforschlichem Raht und unwandelbahren Willen nach / von dieser Welt vergänglichen zu der Ewigen himlischen Cron und Thron hat müssen abgerissen und transportiret werden: Wird allen Ehrliebenden Patrioten und der Cron Polen wohlaffectionirten Hertzen annoch in frischem Andencken seyn. Da dan die Hochpreißliche Cron Polen Jhren Aller-Glorwürdigsten König und Herren / Jhren allergetrewesten und Sorgfältigsten Vater des Vaterlandes / und Tapffersten Beschützer ihrer Nation hat verlieren müssen; Als warlich die Cron Polen / wegen zukünfftiger vermuthlichen entstehender Unruhe / des in der gantzen Welt renomirten Streitbahren / und Hochverständigen Königs und Herrn am meisten hette vonnöthen gehabt: Sonderlich wegen der Cosaken / so wenige Zeit zuvor in Podolien / wegen zählung Jhres prætendirten Solds / sich in die viel Tausendt starck versamblet und in guter

ordre beysammen gehalten/ viel Polnische Herrn und vornehme
Adelß-Persohnen Feindlicher und Barbarischer weyse überfal-
len / derselben auch zimlich ertödtet / und sich darauff alsobald
zwischen zwey Strömen und grossen Flüssen feste gesetzet. Sol-
chem unverhofften weiterem feindlichen Einfal bevor zukommen/
ist damals der Cron Polen Feld-Herr Podotcki mit bey sich
habenden Qvarezanern/ oder Gräntz-defensionern/ welche ein
Zeitlang an den Tartarischen Gräntzen zur verthädigung der-
selben örther gelegen/ gegen obgemelte newe auffrührische Co-
saken eilends auffgebrochen/ sie auch etzlicher massen gestillet/
indem Er derselbigen etliche niedergemachet/ etliche aber mit
einer Summa Geldes befriediget und contentiret hat. Jedoch/
es ist bey dem nicht verblieben/ sondern es haben sich die newen
rebellen sambt dem gemeinen Pöbel wieder erhoben/ die andere/
nemblich die newen Cosaken/ auff jhre seite gebracht/ und
eben ein solches capabel subjectum, den Chmilincki, zu jhrem
Haupt und Generaliss. erwehlet; sich alsobald/ jhren vortheil
in acht zunehmen/ über den Fluß Nieper/ sonst Borysthenes ge-
nant/ gemacht. Solchen zubegegnen der vorgedachte Pol-
nische Feldherr verursachet worden/ mit vermögenden Kriegs-
præparatorien eilends wiederumb auffzubrechen/ war auch be-
reits gleicher massen über den Nieper gegangen/ der intention
und hoffnung/ deß Groß-Fürsten von der Moßcaw fliegende
armada auff seine seiten zubringen. Als aber dieses nicht an-
gehen wollen/ und man gesehen/ daß der Moscowiter immer
größer und größer Kriegs-Præparatoria machete/ hat solches
der Cron Polen nicht geringes Nachdencken verursachet/ und
Sie deßfals sowol auff die Moscowiter/ als auch auff die Tar-
tarn/ so damals zwar annoch stille gewesen/ und dem Spiel
nur zugesehen/ ein wachendes Auge haben müssen. Wie nun
nach deß Königs ULADISLAI IV. unsterblichen Anden-
ckens/ Todt die Cron Polen sich einer und anderer Gefahr/
so Sie

so sie betreffen möchte/ nicht umbsonst befahret: Also ist auch bald
darauff der Moßcowiter/ so bey des Königs Lebzeiten gut Pol-
nisch sich declariret und verlauten lassen/ anders Sinnes worden/
nicht allein bey Schmolensko zu unterschiedlichen mahlen ein-
gefallen/ und grossen Schaden den Einwohnern daherumb
gethan; besondern auch gar/ Jhn zum Könige zuerwehlen/
durch einige ungereimte Puncten/ so Er durch seine abgeord-
nete proponiren lassen/ an die Cron Polen begehret. Eben-
mässig hat auch der junge Ragocki, wann Sie Jhn zum Kö-
nig ernennen möchten/ viel und herrliche/ der Cron aber un-
annehmliche promessen gethan. Welches alles den Co-
saken zu jhrem erwündschten Vortheil gereichet/ und Sie bey
gestalten sachen jhre Schantz in acht genommen/ und alsobald
initio interregni viel des gemeinen Mannes mit schönen/ glatten
und liebkosenden Worten / und grossen promessen Polnischer
reicher Beute/ so sie gedachten zu bekommen/ an sich gelocket
und gehencket/ welche dann sich gar leichtlich haben verführen
lassen/ die gemeine Landstrassen folgends gantz unsicher gema-
chet/ und grosse exorbitantien und Muthwillen an Mann-
und Weibspersonen verübet. Zu einigem Ubel auf Polnischer
seiten ist dieser Zeit der Polnische Feldzug wider die Cosaken
unglücklich gerathen/ daß des Feldherrn Sohn/ da er zwar die
Abtrünnige mit den Tartern in 30000. starck vereinigte Co-
saken bis auff die andere seite des Niepers mit den Gräntzsolda-
ten verfolget/ wiederumb zurück getrieben/ gantz umbringet/ end-
lich auch geschlagen/ und der junge Herr Podocki ist gefangen
worden. Worauff die Cosaken so ermundert / daß sie bis an
Jarislaw und Crackaw gestreiffet/ viel unterschiedliche kleine
Städte/ Dörffer und Flecken jämmerlich in Brandt gestecket/
den Colonel Sapia gefangen mit sich weggeführet/ und nacher
Chrim bringen/ auch der Cron Pohlen Commissarium Herrn
Schomberg decolliren lassen / und also ein grosses Schrecken
der

der gantzen Cron/sonderlich in Hoch-Pohlen durch diese Entreprisen und an selbigen Orten unvermuthlichen feindlichen Einfall eingejaget und gemachet. Dahero dann man eilend sich auff Polnischer Seite/ solchem Ubel zu begegnen/und ins künfftig besser zu defendiren/ hat resolviren müssen/ Gelder und Patenta außzugeben. Darauf in Pohlen/Schlesien/Preussen und andern benachbarten Städten starcke Werbungen zu Roß und Fuß/sonderlich Teutscher Dragoner vorgangen: Und haben Ihr Königl. Majestät/ als damals noch Printz/ auff dero eigen Unkosten und spesen 3000. Teutsche Völcker bald hie bald dort werben/ und vornehme Kriegs-Officirer bestellen und besprechen lassen/ auch selbst in eigener Persohn/ in einem und andern gute Anstellung zu machen/ auff die Gräntze sich verfüget. Hie entzwischen und bey wehrendem interregno hat die Cron Polen/ mehrern und weitern Einfall der Cosaken zu verhüten/ dem Fürsten Dominick das Gener. Commando auffgetragen/ Ihn nebenst dem Fürsten Wisnowicki und Koniecpolski mit einer ansehnlichen Armada, die wol mundiret/ und aller Nothdurfft nach/ mit Vivers und Ammunition, versehen war/ einer schönen Artigleria, nebenst etlichen teutschen Trouppen zu Roß und Fuß/ so theils lang in Dienst gewesen/ theils kurtz zuvor geworben waren/ gegen die Cosaken geschicket: Der Hoffnung; dem Feinde/ so mit Sengen und Brennen/ Frawen- und Jungfrawen-schänden unaußsprechlichen Muthwillen getrieben/ und allerley grossen Schaden gethan/ bastant zu seyn. Da dann auch im Anfang dieselben zimliche gute avantagie gegen dem Feind gehabt/ auch etliche örter wieder recuperiret: Doch aber/ nachdem Fürst Dominick dem Feind zu viel Zeit gelassen/ der sich dann mit Wallachen und andern zusammen geraffeten Völckern gestärcket/ und der Tartarn allein bey 40. tausent Mann erlanget/ die Cosaken und newangekommene Tartarn den Fürsten Dominick und dessen Armada mit grosser Furie angegriffen/ die Polnische Reuterey chargiret und zuletzt in die Flucht gebracht/ alle Bagagie-Wagen und Ammunition/ nebenst einer ansehnlichen Artigleria von grossen und kleinen Feldstücken/ wie auch andere reiche Beute bekommen/ und sich also die Cosaken durch diese Occasion wol bereichet und beritten gemachet. Und ob wol die Teutsche Soldaten zu Fuß/ des Obr. Offinski Regiments/ und Tragoner nebenst andern sich bis in den andern Tag gantz Ritterlich gewehret/ jedoch zuletzt dem damahls victorieusen Feind/ nachdem sie aus Mattigkeit und Mangelung des Pulvers und außbleibenden Succurses halber nicht mehr fechten können/ zu theil geworden: Denen auch der General Chmielincki Quartier aus Discretion gegeben/ so sich theils selbst rancioniret/ theils zugesehen/ wie sie sich bey Nacht salviren mögen. Wie es nun zu geschehen pfleget/ wann so viel frembde Völcker und Nationen bey der Soldatesqve beysammen seyn/ daß sie sich über erlangete Beuten nicht wohl vertragen können; als hat sich ein solches bey den Cosaken/ Tartarn/ Wallachen und übrigen auch zugetragen: Und nachdem die bey ihnen gewesene Tartarn anderwerts abgefodert worden/ haben die Cosaken etliche aus ihnen zu den Reichs-Räthen nacher Warschaw abgeordnet/ und der Cron Polen ihre fernere Dienste antragen lassen/ jedoch auff solche Conditiones; Daß man 1. die ihnen abgenommene Kirchen und Schulen wiedergeben/ und sie bey ihrer Religon unmolestiret lassen solle: 2. Sie die Juden/ als ein schädliches und inutile terræ pondus, so ihren Einwohnern die Nahrung abschnitte/ aus ihren Ländern abschaffen möchten: 3. Daß man den Rest wegen der versprochenen Peltzen ihnen entrichten wolle. Weil aber diese Propositiones der Cosaken die Cron Polen und Herren Senatoren des Reichs bey damahligem interregno nicht approbiret/ und jene keine wilfährige Antwort bekommen; Als haben sie/ die Cosaken/ sich dadurch nicht wenig offendiret befunden/

sich

sich darüber höchlich entrüstet/ und ihre abtrünnige Grawsamkeit/ Rauberey und Mörderey hin und wieder mercken und spüren lassen: In dem sie nicht allein den gar festen Platz Namuroth mit grosser Furie und Gewalt occupiret und eingenommen/ viel vornehme Adelspersonen nebenst ihren Frawen/ Kindern und Gesinde erbärmlicher weise niedergehawen und zu todt gesäbelt/ auch/ als man ohngefehr nachrechnen können/ über 400000. fl. bekommen/ Kleynodien/ Jubelen und Weiber-Geschmuck nebenst anderen Mobilien nicht gerechnet: Sondern es ist ihnen auch gelungen/ daß sie der Stadt Tulitz im dritten Sturm sich bemächtiget/ und daselbst gleichesfals viel vom Adel/ Frawen und Jungfrawen nebenst einem Russischen Fürsten/ Namens Trzezoidicki niedergehawen/ und hernach mit reicher Beute sich wiederumb auff und davon gemachet. Man saget/ und hält dafür; daß/ über aller anderer Sachen Verlust und unaußsprechlichem Schaden/ so die Cosaken in kurtzer Zeit hin und wieder gethan/ mehr dann 214000. Seelen von ihnen und den blutdürstigen Tartarn umbgebracht/ theils auch/ den grawsamsten Thieren gleich/ in Ketten und Helden geschmiedet/ in Tartarien entführet seyn worden: Worunter/ so wol der Erschlagenen als weggeführten/ über 8000. Juden haben können gerechnet werden. Nicht unlängst darnach ist der Cron Polen noch ein mehres und nicht geringes Unglück auch zugewachsen/ da die Bawren im Fürstenthumb Czernickow bey 15000. Mann starck gegen den Adel und ihre Herren sich empöret/ dieselbigen mit grimmigem und trotzigem Gemüth verfolget und niedergehawen/ viel Schlösser/ vornehme Häuser und Dörffer außgeplündert unnd darnach jämmerlich eingeäschert. Ja/ wie ein Fewr das ander gar leicht anzünden kan/ als haben sich auch die Reussische Bauren und ihre Benachbarten über 30000. Mann zusammen rottiret/ grossen Muthwillen und Schaden gethan/ den keiner außsprechen kan oder mag.

Sind

Sind demnach der Cosaken / ohne die Tartarn/ nebenst oberwehnten gottlosen auffrührischen Bawren in die 160000. in kurtzer Zeit starck geworden/ eine Zeitlang beyeinander verblieben/ und auff ihre Seiten gut Geschir gemachet. Immittelst aber/ da die Herren Cosaken und Tartarn über der Edelleute/ Bürger und armen ruhigen Einwohner abgenommene reiche Beuten an Gelde/ Kleyder und Vieh/ und andern kostbaren Sachen sich lustig gemachet und in floribus gelebet: Siehe/ da ist den guten Herren auch eines angemachet worden. Dann nachdem der Gener. Major Krziwanos, ein gebohrner Schott/ von wegen seiner krummen Nas also von den Cosaken genant/ sonst ein resolvirter und verwegener Soldat/ vermeinet/ Er wolte deß Fürst. Wisnowicki und Fürst. Dominicks an der Gräntze zu Cliniani gelegene Soldaten überfallen und übermeistern; haben diese Ihn dermassen empfangen/ daß über 8000. Cosaken todt blieben/ 6. stück Geschütz und 23. Fahnen Ihnen abgenommen/ auch Er/ Krziwanos, selbst verwundet und in die Flucht geschlagen worden: Auß müdigkeit aber der Pferde/ mangelendem succurs und besorgtem stärckerem Hinterhalt der Cosaken/ haben gedachter Fürsten Völcker dem Feind nicht recht/ wie gern sie auch gewolt/ nachsetzen können/ und derhalben umb schleunigen succurs an frischen Völckern Ihnen zuzuschicken von der Cron begehret. Deßgleichen auch haben kurtz vor dieser rencontre die Polen den Cosaken/ so in 10000. starck gewesen/ an einem andern Ort nachgehawen/ und denselben 7. Standarten und 17. Stück abgejaget. Dieser Zeit haben endlich die Herren Senatoren der Cron Polen rathsamb befunden/ bey so gefährlichem und verwirreten zustand/ damit das Unglück und brennendes Fewr des Krieges beyzeiten gedämpffet werden möchte/ je eher und lieber zur Wahl eines newen Königes und Ober-Haupts zuschreiten: Und ob zwar/ wie notorium ist/ sich et-

liche

liche gefunden/ so zwischen den beyden hochlöblichen und vor
der gantzen Welt berümten Königl. Printzen und leiblichen
Herrn Gebrüdern einige differentz wegen præeminentz in der
Wahl machen wollen; Auch ausserhalb des Reichs der junge
Rogocki, wie auch der Groß-Fürst in der Moscaw in con-
sideration gekommen: So hat doch Gott der Allmächtige die
Gemüther der beyden Königl. Printzen zur Eintracht gelen-
cket/ auch die Herren Senatoren durch Krafft deß H. Geistes
regiret/ daß Sie unanimi voce, consensu & applausu Jhr.
Printzl. Durchläuchtigkeit/ CASIMIRUM, Erb-König
in Schweden/ auch zu einem Könige in Polen/ Großfürsten
in Littawen/ Reussen/ Preussen/ Maßuren/ Somayten/ Lieff-
land/ Schmolensko, Severin und Czernichovien, erwehlet
und proclamiret. Nach besagter und vollendeter Election
deß Printzen CASIMIRI, als General Chmielincki der
Cron Polen den Vertrag angeboten/ und darob einige Ar-
tickel verfasset und eingesandt/ hat selbiger neben seiner unter-
habenden Armee weiter keine Feindseligkeit verübet/ in Hoff-
nung/ bey künfftigem Crönungs-Reichstage seinem begehren
nach in allem begütiget zu werden: Wie er dann auch des-
wegen alle uffrührische Polnische Unterthanen vieler Fürsten
und Woywoden/ als fürnemlich deß Fürst. Dominicks, Fürst.
Wisnowicki, Koniecpolski, und anderer Herren/ von sich ge-
lassen/ und sie unter seiner Armee nicht zu dulden begehret.
Diese aber/ nach dem sie jhren wolverdienten Lohn befahret/
haben sich von Chmielincki abgesondert/ den Krziwanos zu jh-
rem General uffgeworffen/ und also aus blosser Furcht/ daß
jhnen jhre grausame Thaten die Cron Polen nicht so nachlassen
werde/ jhren einmal angefangenen Uffruhr fortzusetzen beschlos-
sen. Solches vornehmen aber zuverhindern hat sich Chmie-
linski selbst Jhrer Königl. Maytt. anerboten/ daß er nemlich
nach erlangter vergnügung die uffrührischen Völcker und zu-
sammen

sammen gelauffene Bauren dempffen/ und jhren benanten
General dem Könige selbst in die Hände lieffern wolte; Er
hat in dessen auch/ zum Zeugnis seiner grossen Zuneigung
zum Frieden/ die beyden gefangenen Feldherrn/ Herrn Potoc-
ki, und Herrn Callinowski wiederumb auff freyen Fuß ge-
stellet. Bey ausgange des Monats Dec. 1648. hat Er sich
zu der Cron Polen Diensten mit 100000. Cosaken wiederumb
nahe an Cracau machen wollen/ welches abermahl ein groß
Nachsinnen verursachet/ bevoraus weil jhme von dem Türcki-
schen Hoffe/ dahin Er auch seinen ältesten Sohn/ dem Groß-
Türcken auffzuwarten/ verschicket/ eine prächtige Verehrung
und köstlicher Säbel geschicket/ darneben inständig angetragen
worden/ nicht allein die Cron Pohlen vollends/ sondern auch
die benachbarten Provincien/ als Littawen/ Chur- und Lieff-
land/ und sonderlich Preussen/ wo müglich/ durchzustreiffen
und/ auff was Wege und Mittel er könte/ gäntzlich zuverderben.
Uber dieses/ damit ja die Unglücks-Wellen über die gute
Cron Polen auf einmahl und auff einen hauffen zusammen
schlagen möchten/ soll (wie gesaget worden/) der jetzige junge
Fürst Ragocki in Siebenbürgen (mit dessen Vater/ wie auch
dem GroßFürsten in der Moßkaw der Chmielincki allängst
vorhin eine heimliche alliance und Verbündnüß gemachet)
dem Chmielincki, damit er wieder die Cron Polen jhme/ dem
Ragocki, Hülffe und assistentz leisten möchte/ große Ver-
ehrungen gethan haben. Jnmittelst haben sich auch viel tau-
send Bawren in GroßLittawen zusammen rottiret/ und gros-
sen unersetzlichen Schaden getahn/ und nicht allein an Welt-
lichen/ sondern auch Geistlichen Persohnen übermäßige Ge-
walt verübet/ so mehr zu bedencken/ als zubeschreiben. Die
Cosaken, so zeithero an stat des prætendirten Schaff-Peltzes
eine Wolff- und grimme Bären-Decke überhangen/ auch nu-
mehr diese sc. abwerffen/ und einen Fuchs anziehen wolten/
darun-

darunter Sie alles gutes vorgeben und wohl simuliren können; haben dennoch die schöne Stadt Zamoise in wärender Zeit/ehe sie auff ihre vorgeschlagene Puncte beantwortet worden/ aus Begierde der Beute belagert/ uñ derselben alle Zufuhr zu Wasser und Lande abgeschnitten/ also daß/ wo nicht einige Gesandten von Ihrer Königl. Majest. mit Brieffen darzwischen kommen weren/ sie sich keine 3. Tage mehr hätte halten können/ bevoraus/ weil schon die Menschen und Pferde in grosser Anzahl darinnen Hungers gestorben. So bald aber gedachte Ihrer Majest. Briefe der Chmielinski geöffnet/ sind sie von Stund an darvon wiederumb uffgebrochen/ und nach ihrem Lande zugegangen. In wärender Belägerung haben sie die Stadt mit einem solchen Sturm und Geschrey angelauffen/ daß man darfür darinnen das Schiessen nicht hören können/ und ist damals in derselbigen Gegend eine treffliche Grausamkeit gesehen worden/ dann sie überall/ wo sie daselbst herümb gelegen/ alles niedergehauen/ in Brand gestecket/ die Menschen jämmerlich gemartert/ und an unterschiedlichen Orten 11. auch 12. Kinder sampt den Eltern in den Häusern niedergesäbelt. Uber diß ist von Lublin berichtet worden/ daß daselbsten/ und in der Nähe bey einem alten Schlosse noch in diesem Monat/ über 1000. Menschen unbegraben gelegen/ welche die Hunde und Raben uffkrässen: Die Hunde weren dahero deß Menschen Fleisches so gewohnet/ daß die Leute mit Leib und Lebens Gefahr uff der Straßen reysen und desfals gut Gewehr bey sich führen müssen. Wie die Cosaken mit den Geistlichen/ München/ Nonnen/ und andern Ordens-Leuten/ ja auch mit Woywodinnen und jungen Jungfrawen seyn umbgangen/ kan keine Feder auffs Papier setzen. Bey dieser hochschädlichen Land- und Leute Verderbnüß und grawsamen Tyranney wolte numehr Gott/ als ein König aller Könige und Herr aller Herren/ ins mittel treten; In dessen Nahmen/ nach vorher wol und friedlich abgeloffener Wahl/ auch nun die Krönung deß Königs CASIMIRI, als eines zukünfftiger Erretters und Beschützers der verlassenen hochlöblichen Cron Polen/ und dero Maytt. getrewesten Vasallen und Unterthanen/ nach erst volbrachter Leichbegängnüß Ihr. Königlich. Maytt. Herrn Brudern/ Königs ULADISLAI IV. hochseehlichsten Andenckens/ den 17. Januarij mit großem Pomp und gebührender Magnificentz/ in præsentz der meisten Geist- und Weltlichen Senatoren des Reichs und vornembsten Städte Abgesandten vorgenommen/ und mit grossem Frolocken und Siegs-Wünschungen wieder Ihr. Königl. Maytt. und der Cron Polen Feinde vollenzogen worden. Den 2. Tag nach der Königlichen Crönung/ (war der 19. Januar.) nam der Reichstag zu Cracau seinen Anfang/ da dann vornemlich von den Kriegsverfassung deliberiret und geschlossen worden: Daß Teutsche Völcker zur Vertheidigung des Reichs geworben/und darzu die Reichs-Contributiones der Poboren angewendet/ auch dem Könige das Commando, als einem Generalissimo, welches Ihr dann alsbald S. Maytt. belieben lassen/ und in Zeit der Noth selbst mit zu Felde zu gehen versprochen/ gäntzlich und allein anheim gestellet werden solte. Wegen der Cosaken ist beschlossen worden; daß/ wenn selbige sich nicht zur Ruhe begeben würden/ oder aber man von Ihnen den Frieden nicht cum dignitate Reipubl. erhalten könte/ offensivè sie bekrieget/ und zu dem Ende das algemeine Uffgebot durch das Reich vorgenommen/ auch ein Läger unter Lemburg in Rußland geschlagen werden solte. Man lebete zwar der Hoffnung/ es würde nach gehaltenem Reichstage der Krieg mit den Cosaken sich gäntzlich zertrennen/ und die Cron Pohlen einmahl dieser grausamen aufrührischen Völcker loß werden: Weil aber der Chmielincki so wohl vom Patriarchen zu Constantinopel/ tapffer vor die Griechische Religion zufechten/ angefrischet wurde; als auch von dem Türckischen

schen und Tartarischen Gesandten Hülffe wieder diese Cron erhalten/ hat er nur einen Stilstand der Waffen biß auff Pfingsten/ und dan umb selbige Zeit die Tractaten auff freyem Felde unterm Sebel wiederumb vorzunehmen übermütig gewilliget. Indem man aber auch daraus/ daß des Chmielincki Abgesandter am Türckischen Hofe mit großen Würden und Geschencken begabet/ hingegen der Königl. Polnische daselbsten desto schlechter gehalten worden/ hat abnehmen können; Daß gedachter Chmielincki nur Zeit zugewinnen gesuchet/ biß er sich mit erwehnten Völckern möchte verstärcket haben: Als ist am Königlichen Hofe alle nothdürfftige Anstellung zur Gegenwehr gemachet worden/ und das algemeine Uffgebot durchs gantze Königreich ergangen. Wie dan zu einem gutẽ anfang der Herr Land-Richter Schlichting denen in Fraustadt und andern Ohrten gelegenen Königl. Polnischen Völckern Befehl ertheilet auffzubrechen/ und wieder die rebellischen Bauren in Reussen/ so in 70000. starck daselbst beysammen/ ins offne Felde zu gehen. In wehrendem Stilstand/ dessen oberwehnet/ hat der Chmielincki Ihr. Königl. Maytt. unterschiedliche Puncta vorlegen wollen/ so Ihr. Königl. Maytt. und die Cron Polen zu erlangung des Friedens und befriedigung der Cosaken eingehen sollen. Demnach aber selbige Ihr. Königl. Maytt. und den Herren Reichs-Senatoribus, auch andern Ständen der Cron zum höchsten Nachtheil reichen mögen/ sind selbige weinig/ oder gar nicht in consideration gekommen. Dieses fals man auch selbige/ geliebter kürtze halben/ nicht berühret. Weil dan der Chmielincki und seine adhærenten durch gütliche Mittel auff keinerley weise und Wege zustillen gewesen: Als ist endlich Ihr. Königl. Maytt. persöhnlich in einem ansehnlichen Comitat mit etlichen teutschen trouppen von Warschaw an S. Joh. Tage dieses lauffenden Jahres nach verrichtetem Gottesdienst auffgebrochen/ der vorangeschickten newen armada schleunigst gefolget/ und hat Sich also selbsten in offener compagnia gegen den Feind finden lassen. Da dann unterweilen unterschiedliche rencontren und Scharmützel vorgangen/ worin die Cosaken und Tartarn meistens eingebüsset. Es hat Ihr Königl. Maytt. gleichwol aber die nicht schuldige Königliche Milde und Hulde der rechtmässigen severität/ als ein Leutseliger Herr/ vorgezogen/ und den Cosaken durch dero Abgeordnete perdon und alle Gnade darbieten lassen: Welche die Cosaken aber/ absonderlich derer General Chmielincki, gering geachtet/ bald dieses/ bald jehnes sich erkläret/ und also in Ihrer Halsstarrigkeit muthwillig verharret seyn. Unterdeß ist S. Fürstl. Gnad. und Littawischer Feld-Herr Radzewil nebenst unterhabender armee an jhren Ort auch geschäfftig und unsäumig gewesen/ den rebellirenden abbruch zuthun. Wie dan/ geschweige der vorhergegangenen kleinen/ jedoch auch scharffen rencontren, gedachter Fürst Radziwil den 31. Julij in einem harten Treffen dem Feinde obgesieget: So sich/ wie auß dem Lager geschrieben/ folgender gestalt zugetragen. Nachdem sich die Radziwilische bemühet/ einen Paß über den Fluß Nieper oder Borysthenem zu bekommen/ und aber vom Feinde/ welcher sich an demselben wol verschantzet/ und in einem guten vortheilhafftigem Ort liegende/ mit 8000 Mann/ jhnen solches hefftig gewehret: Hat der Chmielincki zu Hülff den seinigen noch etliche Tausent Mann Kosaken/ unter dem Obristen Krzeczewski, Polnischen von Adel/ geschicket/ welcher den 31. Julij in voller Batalie/ nicht weit von dem Radzivilischen Lager/ zwo Stunde vor dem Mittage/ sich præsentiret. So bald solches Ihr Fürstl. Gn. vernommen/ hat Er sein Volck in gute Ordre gebracht; und weil die Seinigen nicht weniger/ als die Kosaken/ Lust gehabt zu fechten/ so ist auch alßbald das Gefecht angegangen: Worinnen bald in dem ersten Anlauff der Feind hat angefangen zu weichen. Und weil der Obriste

Leu-

Lieutenant Komorowski/ welcher mit tausent Pferden von J. Fürstl. Gn. auff Kundschafft außgeschickt war/ eben zu der Zeit zurück gekommen/ und damit auff den Feind von hinden gedrungen: Ist der Feind gezwungen worden/ sich zutheilen/ und zu fliehen. Worauff die Radzivilischen ein Hertz bekommen/ und auff ihn zusetzen und zu verfolgen nicht unterlassen. Und wiewol der rechte Flügel deß Feindes sich in den negsten Wald retteriret/ darinnen sich etlicher massen verhawen und gewehret/ so haben doch die Radzivilischen nicht auffgehöret sie zu übermeistern: Also/ daß ihr Obrister Krzeczewski geschossen und gefangen/ andere in grosser Menge niedergelegt worden. Bey solchem Succes hat Ihr Fürstl. Gn. geschwinde den Littawschen General Wachtmeister Mirski commendiret/ auf der Cosaken Wagenburg zu gehen: Welcher sie nicht ohne Mühe erobert/ das Fußvolck niedergemacht/ und die Ammunition bekommen. Worauff auch der Obrister Lieutenant Ganskoff mit der Teutschen Reuterey und Fußvolck darzu gestossen. Dadurch dann der Feind theils durch das Schwerd erlegt/ theils in dem Fluß umbkommen: Und ist also/ durch sonderliche Schickung Gottes/ der Feind des Orts zimlich ruiniret/ in dem er etlich tausent Mann im Stich gelassen. Die Radzivilische haben ihren Obersten neben noch über 150 lebendig gefangen/ Ammunition/ ProviantWagen/ welche voll Vorrahts gewest/ zwantzig Fahnen/ viel Stücke und viel gesattelte Pferde bekommen. Auff Radzivilischer Seiten ist theils Fußvolcks geblieben; theils Officirer verwundet worden. Kurtz hernach hat ebener maßen Gen. Major Hubald, laut Schreibens/ eines Preussischen vom Adel uñ Ritmeisters auß dem Lager an einen Vornehmen Churfl. Brandenburg. Ministrum, mit den Cosaken und Tartarn/ so einen Ort von importantz/ Suckal genant/ etliche Wochen bloqviret gehalten/ eine glückliche rencontre gehabt. Denn/ nachdem Er dem Commandanten

danten darinnen durch einen Bettler im Nahmen Ihr. Königl. Mayt. advisiret/ wie Er des folgenden Tages mit 7000 Mañ/ meistentheils guten teutschen LandsKnechten und Tragonern nicht weit von des Feindes Lager sich præsentiren wolte; dahero Sie/ die Belagerten/ dahin bedacht seyn solten/ daß/ wann 3 Feldstücken gelöset würden/ Sie nach eußerstem vermögen außfallen/ und mit PechKräntzen/ HandGranaten und anderen Fewer Wercken/ wo möglich/ einige deß Feindes Quartier anzünden möchten. Dieses Stratagema hat desto glücklichern effect erreichen können/ weil eben des Tags zuvor Chmielincki mit etliche 1000 Mañ sich zu refraichiren außgangen. Als nun ermeldter Gen. Major an bestimtem Tage in aller Frühe gegen deß Feindes Lager avanciret/ und Losung gegeben/ seyn so wol die Pfaffen/ Münche und Studenten/ als Hand Wercker und in die Stadt geflogene Bauren alsofort außgefallen/ und haben alsobald deß Feindes Lager in den Brandt gebracht. Der General Major hat darauff mit der Reuterey von zwo Seiten in den Feind gesetzet/ auch mit kleinen scharffen Feldstücken auff ihn spielen lassen; desgleichen die Tragoner und Musqvetierer auch nicht gefeyret/ sondern unaufhörlich mit Fewr den Feind gespeiset; Der sich auch im anfang zimlich gewehret/ worüber etliche Officierer und Gemeine Knechte von den Königschen gequetschet und geblieben. Demnach aber die Cosaken von allen Ecken angegriffen worden/ sind sie in Confusion gerahten/ und haben sich nach großem Verlust in größer Disordre etliche Meilwegs retiriret. Nach so glücklich verrichtetem Entsatz hat sich der Gener. Hubald, weil Er nicht weiter zugehen Ordre gehabt/ wiederumb nach Ihr. Königl. Maytt. Lager begeben. In erwentem wehrendem Scharmützel sind 2. der Siporowsker Cosaken Vornembste Officirer mit etlichen 100 Pferden vom Feind abgestoßen/ zu J. Königl. Mayst. Lager gekommen/ und Selbige umb gnädigsten perdon gebeten/ ihren verübten Frevel der

Seduction des Chmielincki zuſchreibende/ mit erbieten; Wann Ihr. Königl Maytt. Ihnen trawen/ und auch ihren Mitbrüdern general perdon ſchrifftlich ertheilen möchte; Sie alsdan in kurtzer zeit den dritten Teil von des Chmielincki Armee Ihr. Königl. Maytt. zuführen wolten. So dan auch/ als J. K. Maj. ſo weit Ihnen gewilfahret/ die Sache zimlich befodert/ und ihre conſorten gutenteils zur Submiſſion gebracht. Sonſt iſt auß Dublin vom 27. Aug. geſchrieben worden/ daß 3. Tag vorher Zeitung daſelbſt einkommen/ ob ſolten Ihr. Königl. Maytt. von den Coſaken und Tartarn gantz umbringet geweſen ſeyn: Folgenden Tages; daß die Powiatowy nebenſt 3000 Mann teutſcher Völcker die Feinde geſchlagen/ und Ihr. Königl. Maytt. nebenſt Dero bey Sich habenden Völckern liberiret hätten. Dieſen und allen andern particulier Zeitungen ihren Glauben zugönnen/ ſo iſt jedoch dieſes/ wiewol weniges/ das gewiſſeſte. Als Ihr. Königl. Maytt. durch einige auff Recognoſcirung außgeſandte Trouppen 4. Gefangene Coſaken vorgeſtellet worden/ ſo berichtet/ daß die Coſaken und Tartarn ſich hetten auß ihrem Lager zurück gezogen: Hat Ihr. Königl. Maytt. darauff denſelben alſofort nachgeſetzet: Als Sie aber mit Uberführung der Völcker über ein Waſſer ziemliche Zeit zubringen müſſen/ unterdeß die Coſaken deß Königs Ankunfft vernommen/ haben ſich ſelbige gewendet und die Uberkunfft wehren und hindern wollen. Da es dann zu einen Treffen gekommen/ ſo Zwene Tage gewehret/ und beyder Theilen zimlich ſcharff gefochten worden: Biß endlich der Alwaltende Gott der Feinde Hertzen ſo weit gerühret/ daß bey Ihrer Königl. Maytt. der Tartarn groſſe Czar und Krymſche Cham Frieden geſuchet/ und Chmielincki nebenſt ſeinen adhærenten Ihr. Königl. Maytt umb Gnade gebeten. Denenſelben ingeſambt Ihr. Königl. Maytt. ſich auch gnädigſt erwieſen/ und iſt darauff dem Kriege durch eine Friedens-compoſition/ wie hernach folget/ ein erwünſchtes Ende gemacht worden.

Compoſitio Pacis.

NAchdem der Aller-Durchläuchtigſte und Glorwürdigſte Monarcha und Herr/ Herr JOHAN CASIMIR, von Gottes Gnaden/ König in Polen und Schweden/ Großfürſt in Littawen &c. &c. mit dem groſſen Czar, Islan Hiereim, Cerskeski, Nahayski, Perekopzki, Srienski, und Cham Krymski, als Freunde und Brüder zuſammen kommen ſeyn/ haben ſie ſolche Verbündnüſſe unter ſich gemacht: Daß/ vom heutigen Tage an/ unter jhnen ein ewiger Friede ſeyn ſol/ welcher zwiſchen dem Durchläuchtigſten Herrn JOHAN CASIMIR, König in Polen/ und denen Königen/ ſo nach Jhm kommen werden/ und dem Hauſe Soltan Hiereiow, ewig und unverrückt bleiben ſol. Und wegen ſolcher Friedens-Pacten verheiſchen ſie einander gegen jhren Feinden Hülffe zu leiſten/ wenn einer des anderen Hülffe benöthiget ſeyn wird. Und damit der Durchläuchtigſte Herr/ Herr JOHAN CASIMIR, König von Polen/ &c. ſeiner Vorfahren/ der Könige von Polen gutem Willen und Freygebigkeit gegen den groſſen Czar und den Krymſchen Cham nachfolge/ ſo verheiſchet er dieſem Cham Islan Hiereiow, vermöge der alten Pacten/ Geſchencke zu geben/ mit den Bedingungen/ ſo in den alten Pacten enthalten. Welche Geſchencke der Durchläuchtigſte Herr/ Herr JOHAN CASIMIR, König von Polen/ nach Kamieniec auff gewöhnliche Zeit abzuſchicken befehlen wird. Der groſſe Czar aber und Krymſche Cham ſollen jhre Geſandten an gemelten Ort darnach ſchicken/ welche ſie abnehmen werden. Es verheiſchet nebenſt dieſem der groſſe Czar und der Krymſche Cham, daß von der Zeit an das Krymſche/ das Nahayſche/ das Kulmutſche/ das Budziaſche/ das Ocrachowſche/ das Dobunſche Volck/ ja durchauß gar keine Völcker/ auch keiner von den Murzen und Beien/ auch der geringſte nicht/ in des Durchläuchtigſten Königs von Polen Herrſchafften fallen/ und eintzigen Schaden darinnen thun werden/ wie er ſich dann auff alle weiſe dahin bemühen/ und dieſes verhüten und wehren ſol. Es hat auch der groſſe Czar und der Krymſche Cham bey Jhrer Königl. Majeſtät von Polen für die Zaporowſche Koſaken eine Fürbitt gethan/ daß J. Mayt. dieſes Verbrechen/ dieſen Auffruhr und erregten Krieg jhnen verzeihen wolle. Wie nun Jhre Königl. Majeſtet von Polen deter Demütigung

und trewe Unterthänigkeit vermercket/ als erweiset Sie jhnen Barmhertzigkeit/ und auff Fürbitte des grossen Czaren, und des Krymschen Chams verzeihet Sie jhnen dieses Verbrechen/ also daß die Zaporowsche Cosaken bey jhren alten Freyheiten gelassen werden sollen/ laut einer absondern Ordnung und Berahmung mit jhnen/ und wenn auch der grosse Czar und der Krymsche Cham wider die gemeine Feinde Hülffe bedürfften/ es sey mit Zaporowschen Cosaken oder anderm Volck/ so wil der Durchläuchtigste König von Polen jhnen solche leisten: Hinwieder auch/ wenn der Durchl. König von Polen solcher solte von nöthen haben/ so wil der grosse Cham/ es sey mit gantzer Macht/ oder mit einem theil derselben/ nach Nothdurfft Jhrer Königl Majestet von Polen zu Hülffe kommen. Den gemeinen Freunden sollen sie auch Freunde seyn/ wie auch den gemeinen Feinden Feinde. Und weil von diesen Orten der grosse Czar und der Krymsche Cham nothwendig durch Jhr Königl. Majestet von Polen Herrschafften wiederkehren müssen/ so verheischet der grosse Czar und der Krymsche Cham, sich dahin zu bemühen/ daß dieser Zurückzug gar mit dem geringsten Schaden der Herrschafften des Durchläuchtigsten Königs von Polen geschehen sol: das Volck unter Zboraze/ welches bey Jhr Königl. Majestet von Polen Gesandten ist/ und darzu deputiret/ und abgeschicket/ sol unseumblich befreyet werden. So daß das Volck/ und die Zaporowschen Cosaken ohne allen Verzug abziehen/ und zu Jhrer Königl. Majestet von Polen sicher gelangen mögen. Und nachdem sie solche Pacta unter sich gemacht/ sagen sie einander zu/ solche auff alle weise vollkommen und unverbrüchlich zu ewigen Zeiten zu halten. Actum im Läger unter Zborowa den 19. Augusti Anno 1649.

Jhr. Königl. Mayt. von Polen gnädigste Declaration, betreffende die Puncta auff der Cosaken Supplication.

1. Erstlich sollen die Zaporowschen Cosaken bey jhren alten Freyheiten/ laut den alten Privilegien/ gelassen werden/ und J. Königl. Maj. ertheilet jhnen hierauff auff Bitte jhr Privilegium.

2. Indem Jhre Majestet der Anzahl der Zaporowschen Cosaken sich wil beqvemen/ und der Unterthanen Bitte ein genügen thun/ sie so zu eigenen/ als der Cron Diensten willig machen; als vertrawet J. Königl. M. seine Zaporowscher Cosaken dem Obristen/ mit dieser Erklärung/ daß nach Würden/ welcher zu diesem tüchtig were in den Adelichen Gütern/ in das Register der Cosaken eingeschrieben werde/ wie auch in den Gütern J. Königl. M. und zwar mit solcher Beschreibung der Städte; Anfangende von Dniepr von jener seite in Dymierze, Hornostaypole, Korosteszowic, Pawoloci, Prylace, winnicy Braclaw, von denen von Braclaw zu Janpola gegen Dniestr, von Dniestr zum Niepr oder Borysthenes, sol es auch also verstanden werden/ daß die Cosaken in das Register sollen eingeschrieben und angenommen werden: Auff der andern Seiten aber des Dnieprs, zu Ostiz, zu Czerniechowie, Kirynie, Rumnie, bis an der Moskoviter Gräntzen und Dniepr. Was anlanget die andere Städte J. Königl. Maj. uñ derer vom Adel nach Ordnung und Zahl in diesen Puncten beschrieben/ in diesen sollen sich die Cosaken nicht befinden. Jedoch sol jedē frey stehen/ welcher unter jhnē seyn wil/ ohne Verhinderūg seines Herrn/ mit seinem Haab und Gut sich nach der Vkraine zu erheben/ der dann in das Register eingeschrieben werden sol/ welches Register auffs längste gegen der Russen New-

Newjahrstag durch der Zaporowschen Cosaken Obersten ordentlich sol verfertiget seyn/ in dieser Ordnung: Daß der Zaporowschen Cosaken Obrister mit unterzeichneter Hand und Siegel das Register hinterlassen sol/ nach den Nahmen derer aller/ so eingeschrieben seyn unter die Cosaken, und das darumb/ damit selbige nebenst den Cosaken bey den Freyheiten bleiben möchten/ die andern alle aber in J. Kön. M. Schlössern/ und in den Adelichen Gütern ihren Herren unterthan verbleiben.

3. Es sol Czechryn/ so wie es ist in seinem Umbkreiß/ bey der Zaporowschen Cosaken Regiment allezeit verbleiben/ welches auch Ihr Königl. Majestät/ dem itzigen Oberst. der Zaporowschen Cosaken/ dem Wolgebornen Bogdan Chmielincki übergibt/ und jhn so zu jhrer/ als der Cron trewen Diener machet.

4. Was bey der Zeit dieser Verwirrung und Unruhe durch Gottes Zulassung geschehen/ das sol alles in Vergessenheit gestellet werden/ kein Herr sol es rechnen oder straffen.

5. Die vom Adel/ so Reuscher als Römischer Religion, so bey wehrender Zeit dieser Verwirrung und Unruhe/ auff waßerley weise es wolle/ sich bey den Zaporowschen Cosaken auffgehalten/ haben von Ihr Kön. Mayt. aus Königlicher Gnade Verzeihung/ als welche jhr Verbrechen bedeckt/ und sofern etwas von einem/ es sey an Erb- oder Lehn-Gütern

Gütern/ erbeten were/ oder einer oder der ander infamiret worden/ weil es alles von dieser jetzigen Verwirrung herkommen/ das sol durch des Reichstages Constitution auffgehaben werden.

6. Der Cronen Volck sol nicht ihr quartier haben in den Städten/ da die Cosaken/ nach anweisung der Register/ seyn werden.

7. Die Juden/ so Güter haben/ arrendiren/ und wonhafft sein/ sollen in den Städten/ da die Kosaken jhre Regimenter haben/ nicht geduldet werden.

8. Wegen Abschaffung der Union, so wol in der Cron Polen/ als im Groß Fürstenthumb Littawen; so wol auch wegen der Reusischen Kirchen/ ihrer Güter und Fundation halber/ und was darzu gehörig; wie sie von alters her gewesen; als auch alle jhre Rechte; wie es mit dem Metropoliten und der Christenheit auff künfftigem Reichstag wird abgeredt und geschlossen werden; und was auff des Metropoliten Begehren allermaßen möchte bewilliget werden: Ist J. Königl. Maytt. einzugehen willig/ damit ein jeder dessen/ waß jhm von rechtswegen zukömt/ geniessen/ und seiner Freyheit sich erfrewen möge. Auch bewilliget J. Maj. dem Kyowschen Metropoliten im Senat eine Stelle zu haben.

9. Alle die Ehren-Aempter in der Kyowschen/ Braclowschen/ Czernicowschen Woiewodschafften/ verspricht J. K. M. zu geben denen von Adel/ so der Griechischen Religion zugethan/ vermöge der altẽ Gesetze.

10. Weil

10. Weil in der Stadt Kyow privilegierte Schulen sein/ so sollen sich alda die Jesuiter, oder in andern Städten in der Vkraine, nicht fundiren/ sondern sich anders wohin versetzen; Sonsten sollen die andern Schulen alle/ welche von alters hero sein/ unverrückt erhalten werden.

11. Brantwein sollen die Cosaken nicht schäncken/ ohne waß sie zu jhrer Notturfft brennen mögen: Der Meetschänck/ Bierschänck/ und dergleichen/ sollen bey dem alten Geb: auch bleiben.

Diese Punckten sollen auf dem Reichstage confirmiret werden/ und alles jetzo in Vergessenheit gestellet sein/ und soll Liebe und Einigkeit unter allen Zaporowschen Cosaken/ J. Königl. Maytt. und der Cronen erhalten werden.